EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE ODER SZENEN EINER EHE…!

Maria und Joseph hatten schon lange keine stille Nacht mehr. Von wegen alles schläft! Nein, gemeinsam wacht! Denn ihr holder Knabe im lockigen Haar schläft keineswegs in himmlischer Ruh.
Oh du Selige! Der helle Stern ist noch nicht einmal aufgegangen, da geht es auch schon los. Und das klingt nicht, als wäre der Chor der Engel erwacht, als ob Engelein singen. Nein, das tönet laut von fern und nah! Hallelujah!

Natürlich ist der Kleine goldig. Aber dieses Geplärre macht mit der Zeit einfach myrrhisch. Da gibt es nichts zu beweihräuchern. Das ist nicht mehr lustig, lustig tralalalala. Jede heilige Nacht! Und das blüht nicht nur zur Sommerzeit, nein auch im Winter, wenn es schneit. Und alle Jahre wieder. Mindestens so lange, wie man das Kind noch in Windeln gewickelt findet. Das kann einem schon einmal auf den heiligen Geist gehen.
Umso mehr versuchen sich Maria und Joseph immer wieder zu motivieren: «Lass uns froh und munter sein und uns recht von Herzn freun», sagen sie sich. Und dann setzen sie erst einmal Weihwasser auf, und leise rieselt der Tee. Aber beide merken, ihr Eheleben ruht so still und starr wie der See. Zu beschäftigt sind sie, dem lieblichen Kindlein zu schaun.

Früher, oh ja, da waren sie noch wild, da wurden sie sogar einmal aus einer Herberge geworfen, und dann mussten sie in den Stall. Da sagte Joseph noch Dinge wie: «Ave Maria, mein himmlisches Kind, du bist viel schöner und holder, als Englein es sind.» Und Maria fuhr ihm zärtlich über seine piksenden Bartstoppeln und schnurrte: «Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum.» Aber das ist längst vorbei. Das war noch vor Christi Geburt. Sie wissen ja kaum noch, wann sie das letzte Mal miteinander ... äh, jauchzten und frohlockten: «Doch, Joseph», erinnert sich Maria, und wird etwas rot: «Last Christmas I gave you my heart.»

Den Rat, vor dem Kleinen möglichst früh Englisch zu sprechen, haben Maria und Joseph von den heiligen drei Königen der Baby-Literatur, den drei Weisen aus dem Sorgenland: «Fürchtet euch nicht!», tönt es da, als spräche der Engel zu den Hirten.
Aber mitjedem weiteren Ratgeber-Buch, welches das traute hochheilige Paar liest, wächst die Angst, etwas falsch zu machen. Kriegt der kleine Jesus etwa einen komischen Ausschlag, so, als hätte er auf Heu und auf Stroh gelegen, bringt Joseph ihn sofort nach Nazareth, äh, ins Lazarett. Und Herr im Himmel, Maria und Joseph haben für ihr Jesuskind noch keinen Krippenplatz! Und wie sollen sie das alles bezahlen? Während ihr Nachbar, der alte Nick Klaus, einen Riesenschlitten fährt, haben sie bloss einen Esel, einen Drahtesel. Sorgen in alle Ewigkeit. Und manchmal sinken Maria und Joseph ganz erschöpft auf die Erde nieder, weil sie Menschen sind.

Doch gestern war Heiligabend. Der Baum war geschmückt. Der Tisch schön gedeckt. Das Kindlein strahlte in seinem hellen Scheine. Zwischen Maria und Joseph brannte wieder ein Lichtlein, und sie blühten auf, als wäre ein Ros´entsprungen. «All I want for Christmas is youuuuu», säuselte Maria Joseph ins Ohr. «Oh du fröhliche», zwinkert Joseph ihr zu: «Santa Claus is coming to town.» Und während Maria und Joseph noch jubelnd den himmlischen Chor hörten, klingelte plötzlich das iPhone, das sie dem kleinen Jesus schön verpackt als Geschenk unter den Baum gelegt hatten. Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling, klingelte der Jingle-Bells-Klingelton. Die Combox schaltete sich ein, und Jesus kriegte seine erste Nachricht. Von Gott weiss wem!

Eine Schmunzel-Weihnachtsgeschichte für Euch, mit persönlich eingeholter Erlaubnis beim Badener Slam-Poet, Simon Libsig!

❤lichst schöne Weihnachtszeit wünscht die Frauengemeinschaft St. Anton Wettingen

Noch mehr von Simon Libsig unter: www.simon-libsig.ch
Hören kann man die Geschichte unter:
https://www.srf.ch/kultur/das-war-2016/weihnachtliche-geschichten-aus-schweizer-feder